

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 151 (2024)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2023

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Erstmals seit zwei Jahrzehnten musste der Säckelmeister ein negatives Jahresergebnis vorweisen. Stark gestiegene Gesundheitskosten und das Ausbleiben der SNB-Ausschüttung konnten nicht durch höhere Steuereinnahmen kompensiert werden. Aus der geplanten Zusammenarbeit der Ostschweizer Kantone in Sachen Spitalplanung blieb nur ein kleiner Rest: St. Gallen und beide Appenzell führen fortan eine gemeinsame Spitalliste. Das Gesundheitsdepartement sah sich veranlasst, das Alters- und Pflegeheim Torfnest in Oberegg zu schliessen. Viel Zeit wurde aufgewendet für die Totalrevision der Kantonsverfassung, obwohl auf inhaltliche Veränderungen weitgehend verzichtet werden soll. Mehrere Zukunftsvisionen einzelner Departemente wurden vorgestellt, während grosse Bauvorhaben des Kantons blockiert waren, etwa der Kreiselschmitzenbach und das Verwaltungsgebäude an der Marktgasse.

Eidgenössische Abstimmungen

Für 2023 war nur ein einziger Urnengang geplant mit drei Vorlagen, die gemäss Umfragen klare Ja-Mehrheiten erwarten liessen. Entsprechend bescheiden fiel die Stimmbeteiligung aus. In Innerrhoden betrug sie 37,2, schweizweit 41,8 Prozent.

Einzig bei der OECD-Mindestbesteuerung, die einen Minimalsatz von 15 Prozent für weltweit tätige Konzerne vorsieht, stimmte Innerrhoden im Kanon der Kantone. Ermittelt wurden 77,73 (Schweiz 78,45) Prozent Ja. Das Gerangel um die Verteilung der Erträge zwischen Bund und Kantonen, befeuert von der SP, verding nicht. Zug und Basel gingen als Profiteure hervor, den andern bleibt die Hoffnung auf höheren Finanzausgleich.

Keine Zustimmung fand das Klima- und Innovationsgesetz, das von der SVP bekämpft wurde. Das Innerrhoder Stimmvolk lehnte es mit 53,51 Prozent Nein gemeinsam mit den Innerschweizer Kantonen ab. Das nationale Ergebnis fiel mit 63,18 Prozent Ja dennoch deutlich positiv aus. Die Erkenntnis, dass die Klimaziele (Netto-Null bis 2050) nur auf diesem Weg zu erreichen sind, hat breite Teile der Bevölkerung erreicht.

Ebenfalls gescheitert ist in Innerrhoden die Verlängerung des Covid-19-Gesetzes, wie auch in Obwalden und Schwyz. Während der nationale Durchschnitt bei 61,94 Prozent Ja lag, lehnte der Kanton die Verlängerung des Gesetzes mit 51,46 Prozent Nein ab. Das Ergebnis mag mit dem – im Vorfeld erklärten – Ende der Pandemie begründet sein. Das Referendum, das von den Gruppierungen «Mass-Voll» und «Freunde der Verfassung» ergriffen worden war, wurde von den Befürwortern als Zwängelei empfunden. Bestätigt wurde die Rechtsgrundlage für eine Verlängerung der Covid-Zertifikate bis Ende Juni 2024. Ein Nein hätte dazu geführt, dass das Covid-Gesetz schon Mitte Dezember 2023 hätte ausser Kraft gesetzt werden müssen.

Bund und Mitstände

Nationalrat Thomas Rechsteiner wurde am Urnengang vom 22. Oktober mit 2423 Stimmen im Amt bestätigt. Das Fehlen einer Gegenkandidatur erklärte die magere Stimmbeteiligung von 24,5 Prozent. Alt Bundesrat Arnold Koller, der «Vater» der aktuellen Bundesverfassung und der «Lex Koller», feierte Ende August seinen 90. Geburtstag.

Zerschlagen hat sich die gemeinsame Spitalplanung der Ostschweizer Kantone. Graubün-

den, Glarus und Thurgau haben sich aus dem «Modell Ost» verabschiedet. St. Gallen und beide Appenzell wollen fortan gemeinsame Spitalisten erarbeiten.

Der Innerrhoder Ständerat Daniel Fässler wurde Mitglied einer parlamentarischen Arbeitsgruppe, die im Auftrag der GPK die Indiskretionen im Zusammenhang mit den Covid-19-Geschäften des Bundesrates beleuchten sollte (Corona-Leaks). Dabei standen die Aktivitäten von Peter Lauener, dem Ex-Kommunikationschef von Bundesrat Alain Berset, im Zusammenspiel mit dem Ringier-Konzern im Fokus. Nicht in der Kompetenz der Arbeitsgruppe stand die Beurteilung einer strafrechtlichen Relevanz der festgestellten Indiskretionen. Dafür sei die Justiz zuständig, erklärte Fässler gegenüber dem «Appenzeller Volksfreund».

Nicht nur Indiskretionen über Covid-Geschäfte wirkten nach. Der Bund beklagte auch Missbrauch bei den Corona-Krediten. Innerrhoden lag mit 1,6 Prozent erkannter Fälle deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von rund zwei Prozent. Das Volumen der 189 erteilten Covid-Kredite belief sich in Innerrhoden auf 24,1 Mio. Franken.

Kantonale Politik

Die Standeskommission trat zu 27 Sitzungen zusammen. Mit einem Zeitaufwand von 165 Stunden wurden 1223 Geschäfte bearbeitet, die Ergebnisse in 3091 Protokollseiten festgehalten. 120 Stellungnahmen zu Vernehmlassungen wurden verfasst, 14 Standeskommissionsbeschlüsse geändert oder neu erlassen und 20 Abschlüsse von Vereinbarungen genehmigt. Die Verteilung des Swisslos-Sportfonds begünstigte die Stiftung Pro Innerrhoden mit 492 000 Franken und die Kunststiftung mit 82 000 Franken. Für soziale und kulturelle Zwecke wurden 97 776 Franken zugeteilt. Sportverbände und -vereine erhielten rund 210 000 Franken.

Die Totalrevision der Kantonsverfassung gedieh zum Schwerpunkt des politischen Jahres. Nach einer breit angelegten Vernehmlassung wurde eine vorberatende Kommission ins



Grossrätin Angela Koller präsierte die Verfassungskommission.

Leben gerufen. Als deren Präsidentin wählte der Grosse Rat Angela Koller, Schwende-Rüte (Abb. 1). Obwohl die Standeskommission nur eine redaktionelle Überarbeitung des Bestandes und die Entflechtung von verfassungsmässigen und gesetzlichen Bestimmungen ohne inhaltliche Änderungen anstrebte, ergab sich grosser Diskussionsbedarf. Im August wurde eine ausserordentliche Session notwendig. Die zweite Lesung in der Dezembersession war von Erfolg gekrönt. Das Geschäft wurde zuhanden der Landsgemeinde 2024 verabschiedet.

In der Februarsession des Grossen Rats entwickelte sich die Revision der Jagdverordnung zur Monsterdebatte. Eine zweite Lesung war im Juni erforderlich. Fortan soll nicht nur der Jagdverwalter, sondern auch der Departementschef nicht mehr im eigenen Kanton jagen dürfen. Wildhut und Jagdverwaltung wurden weitgehend voneinander getrennt, was eine Aufstockung des Stellenetats um 60 auf 160 Stellenprozent nach sich zog. Ueli Nef, Jagd- und Fischereiverwalter in Personalunion, nahm den Hut. Er wagte den Weg in die Selbständigkeit mit der Neugründung seiner Firma Wild Punkt Nef GmbH.

Harsche Kritik am Grundlagenpapier «Tourismuspolitik Appenzell Innerrhoden» wurde laut anlässlich der Märzsession. Der Bericht der Standeskommission entspreche dem, was die Touristiker wollten und berücksichtige we-



Als Grossratspräsident rückte Albert Manser nach.



Bundespräsident Alain Berset (rechts) besuchte die Landsgemeinde mit seinem Staatsgast aus Botswana.

der Bedürfnisse der übrigen Kantonsbevölkerung noch Nachhaltigkeit, Ökologie und Klimawandel, wurde gesagt.

In der Junisession rückte Albert Manser, Gonten, zum Ratspräsidenten auf (Abb. 2). An seiner Seite sass für ein Jahr Albert Sutter, Schlatt-Haslen, als Vizepräsident. Nach eingehender Diskussion über das «Ticket ohne Frauen» wurden Bruno Enzler (Embrach) und Bruno Sutter (Henggart) neu in den Bankrat gewählt. Als neuer Präsident anstelle von Roman Boutellier beliebte einstimmig Felix Buschor (Appenzell).

Ein Grossaufgebot führender Köpfe stellte im Januar die ausformulierten «Entwicklungsziele 2037» für den Dorfkern Appenzell vor. Mittelfristig soll der Landsgemeindeplatz verkehrsfrei werden und dem Langsamverkehr gebührendes Gewicht zukommen. Ein 15-seitiges Dossier widmet sich den Themen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur und Tourismus, Aussenraum, Parkierung und Verkehr. Die Projektverantwortung liegt bei Landesfährnich Jakob Signer. Der Visionen gab es allerdings noch mehr, unter anderem ein Grundlagenpapier zur Gesamtverkehrsstrategie und zur Energie- und Klimastrategie des Kantons.

Auf der Strecke blieb vorerst der Kreisel Schmitzenbach, für den im Pandemiejahr an der Urne (9. Mai 2021) ein Kredit von 2,71 Mio. Franken genehmigt worden war mit 57,1 Pro-

zent der Stimmen. Mehrere Einsprachen blockierten das Vorhaben, und die erforderliche Verschiebung von Starkstrommasten wurde nicht rechtzeitig in die Wege geleitet. Einen längeren Planungshorizont hat auch der Windpark Honegg-Oberfeld in Obereggi: Anfang Mai genehmigte der Bund die erforderliche Richtplananpassung. Die Erarbeitung eines Nutzungsplans wurde angekündigt, ein Mitwirkungsverfahren eingeläutet.

Einer externen Untersuchung musste sich das Bau- und Umweltsdepartement stellen. Nicht nur die Leistungen des Bauherrn (siehe unter Landsgemeinde), sondern auch einzelner Ämter waren mehrfach unter Beschuss geraten. Die beauftragte Firma Forrer Lombriser & Partner AG ortete Verbesserungspotenzial in verschiedenen Bereichen und formulierte dreizehn Massnahmen, die nach konkreter Planung «nicht nur abgearbeitet, sondern als Teil der Unternehmenskultur permanent gehandhabt und auf Wirkung überprüft werden sollen». Fazit der Expertise: «Ein ständiges, achtsames Arbeiten an Prozessen, Kommunikation, Führung und Kultur ist für eine bessere Positionierung des BUD unabdingbar.»

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde vom 30. April warf keine hohen Wellen – einmal abgesehen von sehr hohem Besuch. Bundespräsident Alain Berset



Kathrin Rechsteiner wurde ins Kantonsgericht gewählt.



Albert Mösler ist der neue regierende Hauptmann von Schwende-Rüte.



Markus Koster, der neue stillstehende Hauptmann von Appenzell.

hatte den botswanischen Präsidenten Mokweetsi Eric Keabetswe Masi (Abb. 3, S. 187) eingeladen, die direkteste Form der Demokratie mitzerleben. Masi weilte übers Wochenende auf Staatsbesuch in der Schweiz. Auch Albert Rösti war als neu gewählter Bundesrat zu Gast, wie auch der Regierungsrat des Kantons Thurgau in corpore.

Roland Inauen übernahm im Zweijahresturnus das Landessigill von Roland Dähler, die bisherigen Mitglieder der Standeskommission wurden im Amt bestätigt. Einzig Bauherr Ruedi Ulmann sah sich nach öffentlicher Kritik mit einem Gegenvorschlag konfrontiert. Kampfkandidat Stefan Wetter, der kurzfristig unter Umgehung eines Wahlkampfes antrat, unterlag schon im ersten Ausmehrten, aber dennoch mit einem Achtungserfolg. Kathrin Rechsteiner, Bezirk Schlatt-Haslen (Abb. 4), wurde ins Kantonsgericht gewählt; sie ersetzte Lorenz Gmünder. Das Gremium setzt sich neu aus fünf Frauen und sieben Männern zusammen. Daniel Fässler, Innerrhoder Ständerat seit 2019 und einziger Kandidat, blieb unbestritten. Die Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes (Erhöhung der Gebühren in Zivilverfahren) und des Steuergesetzes, das die Voraussetzungen für die elektronische Steuererklärung schaffte, passierten mit wenigen Gegenstimmen im Sinne der Standeskommission.

Bezirke und Feuerschau

Mitte Januar kündigte Bruno Huber, der erste regierende Hauptmann des fusionierten Bezirks Schwende-Rüte, seinen Rücktritt per 27. Mai an. Er war seit 2014 regierender Hauptmann des Bezirks Rüte. Nach der Etablierung einer professionellen Verwaltung sah er sich in der Lage, die Verantwortung abzugeben. Auch der Hofer Hauptmann Franz Fässler gab seinen Rücktritt bekannt. Personalien waren denn auch die Brennpunkte der Bezirksgemeinden. Albert Mösler (Abb. 5) wurde zum regierenden Hauptmann von Schwende-Rüte, Markus Koster (Abb. 6) zum stillstehenden Hauptmann von Appenzell gewählt, wo Abdil Saliu als neuer Bezirksrat beliebte. Die gute Finanzlage des Bezirks Appenzell machte eine Steuersenkung um zwei auf 16 Prozent möglich. In Schlatt-Haslen hielt Christine Sutter Einzug in den Bezirksrat, in Oberegg wurden Sepp Bürki und Patrik Fürer neu ins Gremium gewählt. Als neue Mitglieder des Grossen Rates beliebten Albert Fritsche und Nicola Moser (A) sowie Esther Sutter-Manser (S-R) (Abb. 7). In Gonten scheiterte der Versuch, den bereits gesprochenen Kredit von 1,6 Mio. Franken für einen neuen Sportplatz rückgängig zu machen.

Nach dem Entscheid, dass der Grosse Rat wie bisher 50 Mitglieder zählen soll, wurde die Sitzverteilung auch infolge der Fusion von



Neu in den Grossen Rat gewählt wurden Albert Fritsche, Esther Sutter-Manser und Nicola Moser (von links).

Schwende-Rüte überprüft. Ende Januar publizierte die Ratskanzlei die Ergebnisse. Die Verfassung garantiert jedem der nunmehr fünf Bezirke vier Sitze, die restlichen werden anhand der Bevölkerungszahlen verteilt. Sitzverschiebungen ergaben sich nicht, was heisst: Appenzell 18 Sitze, Schwende-Rüte 18, Schlatt-Haslen 4, Gonten 4, Obereg 6.

Der Bezirk Obereg erfüllt seit Jahrzehnten Staatsaufgaben, legitimiert durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Diese wurde nach Ablauf des Vierjahresturnus neu verhandelt. Die Pauschalentschädigung wurde angesichts des vermehrten Arbeitsaufwands um 24 000 auf 154 000 Franken erhöht.

Zwei Parzellen der in Konkurs geratenen «Krone Brülisau GmbH» kamen Anfang März unter den Hammer. Die Absicht des Bezirksrates Schwende-Rüte, das Objekt zu kaufen und so weiterer Spekulation zu entziehen, wurde durchkreuzt. Die EPL Immo Holding AG mit Sitz in Zug kaufte die Liegenschaft ihrer eigenen Tochterfirma für 2,1 Mio. Franken zurück.

Feuerschau: Die Feuerschaukommission erliess im Mai eine Planungszone «Ziel-Ost», um Zeit

zu schaffen für eine koordinierte Entwicklung des Areals mit mehreren Grundstücken der Alba-Gruppe, dem herkömmlichen Migros-Gebäude und dem Komplex des Kantons, in dem die Polizei und die Gerichte untergebracht sind. Auch private Grundstücke sind betroffen, nicht aber die Häuserzeile nördlich des Zielplatzes.

Die Betriebsrechnung der Feuerschaugemeinde, die zur Hauptsache die Strom- und Wasserversorgung umfasst, schloss bei einem Gesamtertrag von 21,464 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 50 000 Franken ab. Die selbst erarbeiteten Mittel (operativer Cashflow) beliefen sich auf 1,753 Mio. Franken, was bei Nettoinvestitionen von 3,435 Mio. Franken einen Selbstfinanzierungsgrad von 51 Prozent bedeutete. Per 31. Dezember bezifferte sich das Nettovermögen mit 2,010 Mio. Franken.

Die Bautätigkeit setzte sich auf hohem Niveau fort. Im Feuerschaukreis wurden 244 (Vorjahr 246) Baugesuche mit einer Gesamtsumme von 77,9 (95,1) Mio. Franken eingereicht. Im Spätsommer wurden die Gätterli-Quellen neu gefasst (Abb. 8, S. 190). Am Südfuss der Ebenal gelegen, liefern sie konstant grosse Mengen reinen Trinkwassers (maximal 2200 Liter pro



Die Gätteri-Quellen wurden mit grossem Aufwand neu gefasst.

Minute) und sind damit der wichtigste Pfeiler in der Versorgung des Dorfes Appenzell. Die Feuerschaugemeinde investierte rund eine Million Franken in ihr Juwel. Nicht nur die Fassung, auch das Brunnenhaus und die Leitung zur Aufbereitungsanlage wurden erneuert.

Finanzen und Steuern

Die Staatsrechnung 2022 hatte einen Ertragsüberschuss von 10,7 Mio. Franken ausgewiesen; budgetiert war ein Minus von 2,8 Mio. Franken. Dieses erfreuliche Ergebnis hatte eine Vorfinanzierung für die Sanierung und Erweiterung des Bürgerheims Appenzell im Umfang von 9,3 Mio. Franken ermöglicht. Das ist Geschichte! Nach zwanzig Jahren mit satten Überschüssen bewahrheitete sich die negative Prognose des Budgets. Die konsolidierte Rechnung 2023 schloss in der Erfolgsrechnung mit einem operativen Verlust von 7,2 Mio. Franken und in der zweiten Stufe mit einem solchen von 3,6 Mio. Franken ab. Somit fiel die Rechnung immerhin um rund 1,3 Mio. Franken besser aus

als erwartet. Höhere Steuereinnahmen und ein tieferer Sach- und Betriebsaufwand vermochten massive Budgetüberschreitungen im Gesundheitswesen (plus 5 Mio. Franken) wie auch die fehlende Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) nicht zu kompensieren. In der Investitionsrechnung wurden die Ziele des Budgets nicht erfüllt, musste doch eine ganze Reihe von Vorhaben verschoben werden. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf rund 12,1 Mio. Franken; budgetiert waren 16,7 Mio. Franken. Ein Blick auf die Gesamtfinanzierung ergab einen Finanzierungsfehlbetrag von 13,635 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad lag bei minus 13 Prozent. Der Kanton verfügte per Jahresende über ein Eigenkapital von 168 Mio. Franken.

Steuern: Der Fiskalertrag erreichte die Summe von 67,548 Mio. Franken, davon 36 Mio. Franken von natürlichen Personen im Rechnungsjahr und knapp 2 Mio. im vergangenen und in Vorjahren. Juristische Personen leisteten insgesamt rund 6 Mio. Franken. Ein Aus-

reisser nach oben ergab sich angesichts der hohen Bautätigkeit namentlich bei den Grundstückgewinnsteuern: Anstelle von budgetierten 2,75 Mio. Franken kamen 4,6 Mio. Franken zusammen. Die Erbschafts- und Schenkungssteuern schlugen mit 1,668 Mio. Franken zu Buche, was gegenüber Budget einem Plus von 468 000 Franken entsprach. Um knapp eine Million höher fiel mit 8,551 Mio. Franken der Anteil an der direkten Bundessteuer aus. Hingegen fiel der Anteil an der Verrechnungssteuer mit 826 000 Franken deutlich geringer aus als von der Eidg. Steuerverwaltung prognostiziert.

Kantonalbank

Die Appenzeller Kantonalbank bejubelte für 2023 den höchsten Geschäftserfolg ihrer Geschichte mit 23,9 (+2,5) Mio. Franken. Zum Rekordergebnis beigetragen hatte in erster Linie der stark angewachsene Ertrag aus dem Zinsengeschäft. Das positive Zinsumfeld belohnte nach der schmerzlichen Periode mit Negativzinsen erneut auch Anleger und Sparer. Das gute Ergebnis erlaubte die Ausschüttung von 7,5 Mio. Franken an den Kanton. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden um 11,7 Mio. aufgestockt. Die Eigenkapitalbasis der APPKB weist mit 369 Mio. Franken (20 Prozent Kernkapitalquote) ein überdurchschnittlich hohes Eigenkapital aus.

Im wichtigsten Ertragspfeiler der Bank, dem Zinsengeschäft, stieg der Bruttozinserfolg gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Prozent auf 38,1 Mio. Franken, teilweise begründet durch den Anstieg des Hypothekarvolumens um 133 Mio. Franken (+4,1 %). Zum anderen haben die drei Zinsschritte der SNB den Bruttozinserfolg positiv beeinflusst. Dem gestiegenen Bruttozinserfolg stand ein Zinsaufwand von 21,9 Mio. Franken gegenüber. Davon erhielten die Sparerinnen und Sparer rund 16,7 Mio. Franken an Zinsen für ihre Geldeinlagen.

Verzeichnet wurde im Berichtsjahr ein Zufluss von Kundengeldern in Höhe von rund 52 Mio. Franken (+1,6 %). Ebenso stiegen die Depotwerte um 56 auf 1091 Mio. Franken an. Um drei Prozent auf 4,45 Mio. Franken gesun-

ken ist der Kommissionsertrag aus dem Wertchriften- und Anlagegeschäft. Hingegen konnte der Kommissionsertrag der übrigen Dienstleistungen auf rund 2,3 Mio. Franken (+17,5 %) gesteigert werden. Der Geschäftsaufwand stieg um acht Prozent. Aufgrund von Digitalisierungsprojekten erhöhte sich der Sachaufwand um 6,8 Prozent, und der Personalaufwand stieg um 9,2 Prozent. Die Bank beschäftigte bis Ende 2023 insgesamt 111 Mitarbeitende, wovon 45 in Teilzeit.

An der Spitze des Unternehmens wurde ein Wechsel angebahnt. Der langjährige Bereichsleiter Kreditkunden, Alfred Inauen, trat per Ende Dezember ins zweite Glied zurück. Seinen Bereich übernahm am 1. Januar 2024 Tobias Dörig, der zum Vizedirektor befördert wurde.

Wetter und Landwirtschaft

Das Jahr wird in Erinnerung bleiben ob seiner Wetterkapriolen: Starkniederschläge (Abb. 9, S. 192), Hitzewellen und Trockenperioden erschwerten die Bedingungen für die Landwirtschaft. Der Winter war mild und sehr schneearm, gefolgt von einem nassen Frühling. Erst Ende Mai konnte das Heu eingebracht werden. Es folgte der wärmste Sommer seit Messbeginn im Jahr 1864. Im Juni fiel praktisch kein Regen, der Juli grüsste mit angenehmem Sommerwetter. Zwei Hitzewellen folgten im August, abgelöst durch ergiebigen Dauerregen. Ein sehr warmer Herbst folgte. «Erhebliche Gefahr», kündigte der Wetterdienst für den 13. November an. Innerhalb von 24 Stunden fielen in Appenzell dann auch 45 Millimeter Regen. Der Winter hielt am 24. November Einzug, doch Tauwetter setzte schon vor Weihnachten wieder ein. Der Jahreswechsel wurde auf grüner Wiese gefeiert.

Diese Bedingungen schlugen sich in den Ernteerträgen im Kanton nieder. Die späte Heuernte geriet reichlich, aber mit eher geringwertigem Gehalt, und der zweite Schnitt fiel zu spärlich aus. Sehr schöne Erträge ergaben sich beim Ur-Dinkel, während beim Korn ein übermässiger Auswuchs beklagt wurde. Die Preise am schweizerischen Milchmarkt entwickelten



Starkniederschläge richteten erhebliche Flurschäden an.

sich sehr dynamisch. Es wurde im Vergleich zum Vorjahr nur halb so viel Butter importiert. Der Käseexport hingegen brach ein, während Importe von Weichkäse deutlich zunahmen. Nach der Überproduktion von Schweinen im Vorjahr startete der Markt mit einem Preis von nur 3 Franken. Ab Beginn der Grillsaison stieg er an und verharrte bis zum Jahresende bei 3,80 Franken. Auch der Preis für Mastkälber sank im Vergleich zum Vorjahr über alles gerechnet. Im Eiermarkt folgten nach massiver Überproduktion im Jahr 2022 etliche Lieferengpässe, weil die Herden der Legehennen als Sofortmassnahme verkleinert worden waren. Per 1. Januar wurden die Tierbestände erhoben. Die Anzahl Rindvieh blieb konstant bei 14 468 Tieren. Der Schweinebestand sank auf 18 307 (-3016) Tiere, jener des Geflügels auf 147 407 (-24 112) Tiere. Gezählt wurden weiter 822 Ziegen, 2503 Schafe und 182 Pferde. 77 Imkerinnen und Imker betreuten 737 (679) Bienenvölker.

Die 56. Jahresversammlung des Bäuerinnenverbandes Appenzell wählte Marianne Städler aus Oberegg neu in den Vorstand, der

von Mechtild Grubenmann präsiert wird. Mit Jasmin Mazenauer konnte erstmals nach 25 Jahren wieder eine Meisterbäuerin mit Applaus bedacht werden.

Justiz und Polizei

Die Anzahl der Strafverfahren verharrte in Innerrhoden auf hohem Niveau. Die Ständekommission sah sich genötigt, das Sekretariat der Staatsanwaltschaft um eine 50-Prozent-Stelle zu erweitern. Auch das Pensum der Gerichtsschreiberinnen wurde verdoppelt auf 60 Stellenprozente. Platznot führte zu einem Umzug von Staatsanwaltschaft und Gerichten an die Zielstrasse 38. Das Provisorium in Lokaltäten der Alba-Gruppe soll die Wartezeit auf das neue Verwaltungsgebäude an der Markt-gasse erträglicher machen. Die Landsgemeinde 2019 hatte für den Neubau einen Kredit von 19,8 Mio. Franken genehmigt. Der Spatenstich lässt seither auf sich warten.

Die Kriminalstatistik der Kantonspolizei unterstrich die Notwendigkeit der genannten Massnahmen. Die Anzahl der Straftaten nahm

2023 gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent zu. Es wurden 616 Straftaten registriert, wobei in der Deliktkategorie Gewaltstraftaten ein Rückgang auf 51 Fälle (-14 %) festgestellt wurde. Leicht zugenommen haben minderschwere Gewaltdelikte, und häusliche Gewalt wurde in nur 22 Fällen (-42 %) zur Anzeige gebracht. Der überwiegende Teil der Delikte entfiel auf die Kategorie Diebstähle und Cybercrime, die im Kanton eine Deliktsumme von 1,45 Mio. Franken erreichte. Die Kantonspolizei erreichte ihren Sollbestand: 38 Personen, darunter vier Zivilangestellte, deckten gemeinsam 3600 Stellenprozent ab.

Aufatmen konnte im November der frühere Innerrhoder Staatsanwalt Herbert Brogli. Das Bundesgericht sprach ihn vom Vorwurf der mehrfachen Begünstigung im Fall eines tödlichen Arbeitsunfalls in einem Appenzeller Garagenbetrieb frei. Das Kantonsgericht hatte ihn für schuldig erklärt und mit sechs Monaten Freiheitsstrafe bedingt belegt.

Gewerbe und Industrie

Das Innerrhoder Gewerbe blickte auf ein erfolgreiches Jahr zurück, wie an der Hauptversammlung des Kantonalen Gewerbeverbands (KGVAI) bilanziert wurde. Allerdings spürten alle Branchen den um sich greifenden Fachkräftemangel, und die hohen Energiekosten begründeten einen unwillkommenen Preisdruck. Ein gutes Jahr verzeichnete die Gastronomie dank hoher Auslastung. Der schwache Euro trübte allerdings das Gesamtergebnis.

Die Sortenorganisation «Appenzeller Käse» wählte Rudolf Hegg zum neuen Präsidenten; er löste Christoph Holenstein ab, der das Amt acht Jahre lang innehatte. Als Vizedirektor beliebte Pirmin Baumann aus Steinegg. Er war als Leiter Qualitätsmanagement schon zwei Jahre lang für die SO tätig. Die Reifung von Appenzeller Käse im Dorfkreis ist Geschichte. Nachdem die Käserei Züger AG ihre Produktion im Jahr 2014 nach Wald-Schönengrund verlegt hatte, ist nun auch die Mieterin des Käsekellers an der Umfahrungsstrasse, die Urnäser Dörig Käsehandel AG, weggezogen.

Mit einer Betriebserweiterung startete die Garage Cadosch AG ins neue Jahr. Sie hatte die Karosserie-Werkstatt von Robert Rechsteiner übernommen und um eine Spritzkabine erweitert, so dass die Autolackiererei von Karl Manser integriert werden konnte. Ziel war die Nachfolgeregelung für die beiden langjährigen Geschäftspartner.

Die Genossenschaftsversammlung der Druckerei Appenzeller Volksfreund wählte Frau alt Statthalter Antonia Fässler zur neuen Präsidentin. Sie ersetzte Hans Büchler, der dem Verwaltungsrat 19 Jahre angehört hatte, davon sechs als Präsident. Markus Rusch, Geschäftsführer im Ruhestand, wurde neu ins Gremium gewählt.

Gut vorangekommen sind mehrere im Bau befindliche Grossprojekte, allen voran das neue Servicezentrum der Appenzeller Bahnen auf der Liegenschaft Rothus (Abb. 10, S. 194), wo 60 Mio. Franken verbaut werden. Aufgerichtet wurde Anfang Oktober der Neubau der Bischofberger AG (Biberli-Bischofberger) in Weissbad, und der Migros-Neubau soll 2024 bezugsbereit sein. Für die Erweiterung der Appenzeller Alpenbitter AG wurde im Oktober der Grundstein gelegt. Nach knapp zwei Jahren Bauzeit wurde die Überbauung «Lebensraum Blattenheimat» eröffnet. 22 Wohnungen nebst Gewerberäumen im Erdgeschoss ruhen auf einer Tiefgarage mit 82 Autoabstellplätzen, wovon 15 dem Romantikhôtel Säntis und weitere 14 der Feuerschaugemeinde Appenzell gehören. Bereits im Ziel angelangt ist das «Gustarium» der Breitenmoser Appenzeller Fleischspezialitäten AG (Abb. 11, S. 194), das im Juni eröffnet werden konnte. Fast gleichzeitig wurde die Überbauung Hoferbad für die Nutzung freigegeben. Sie umfasst Gewerberäume und 30 Mietwohnungen im günstigeren Preissegment.

In Oberegg wurde im Herbst mit der Breitbanderschliessung unter Federführung der Swisscom gestartet. Während erste Glasfaserkabel in bestehende Leitungsrohre eingezogen wurden, tourten Mitarbeitende der beteiligten Firmen durch die Quartiere, um den Ist-Zustand in den Gebäuden zu erheben. Der An-



10

Auf der Liegenschaft Rothus entsteht das neue Servicezentrum der Appenzeller Bahnen.



11

Gefragter Treffpunkt seit Juni 2023: das «Gustarium» der Breitenmoser AG.

schluss der Liegenschaft ist für den Besitzer kostenlos; der Bezirk Oberegg leistet einen Beitrag von 250 000 Franken an das Vorhaben.

Mitte November feierte die altrimo ihr 25-jähriges Bestehen. Was Sepp Eugster im Jahr 1998 als selbständiger Unternehmer begann, hat sich zu einem Unternehmen mit über fünfzig Mitarbeitenden und Standorten in vier Kan-

tonen entwickelt. Treuhandgeschäfte, Erbteilungen und alle Dienstleistungen rund um Immobilien haben die altrimo gross gemacht. Michael Städeli leitet das Unternehmen als Geschäftsführer.

Die Margreiter AG in Appenzell feierte im Mai das 40-jährige Bestehen mit Preisen wie vor 40 Jahren. Aline Margreiter-Brühwiler hatte

per 1. Januar das Geschäft ihrer Mutter Doris Margreiter übernommen. Die Zeller Haushaltgeräte AG, im Jahr 2020 aus der Zeller & Rempfler AG hervorgegangen, feierte ihr 25-Jahr-Jubiläum. Sie ist in der ganzen Ostschweiz tätig und beschäftigt neun Mitarbeitende.

Die Wyon-Stiftung richtete zum 10. Mal Anerkennungspreise für erfolgreiche Absolventen der Berufsmaturität aus. Seit dem Start dieser Initiative wurden 162 000 Franken an 68 junge Berufsleute ausgeschüttet. Ende November konnten erfolgreiche Berufsleute geehrt werden, unter ihnen der Gontner Manuel Ulmann, der an der Weltmesse «Schweissen & Schneiden» zwei Goldmedaillen gewann. Maurus Dörig aus Unterschlatt wurde an den Swissskills 2023 Schweizer Meister bei den Zimmerleuten, und Marco Kölbener holte Gold an der Koch-WM, wo auch Jan Schmid und Robin Bartels (beide Hof Weissbad) im Junior National Team Switzerland den 1. Rang erzielten.

Bevölkerung und Gesundheit

Die Innerrhoder Bevölkerung nahm erneut leicht zu auf 16 655 Einwohner (+77). Der Skandal um sexuelle Missbräuche provozierte zahlreiche Kircheng Austritte: 11 344 Personen bekannten sich zur katholischen, 1731 Personen zur evangelischen Konfession. Die Zahl anderer Religionen und der Konfessionslosen stieg um 320 auf 3580 Personen. Die ständige ausländische Wohnbevölkerung stieg um 39 auf 1264 Personen.

Die Standeskommission musste Mitte April einen herben Rückschlag öffentlich machen. Die Kooperation für ein Gesundheits- und Spezialpflegezentrum des Kantons mit der Solviva AG kam nicht zustande. Wirtschaftliche und strategische Überlegungen hatten die Viva Group zum Rückzug bewogen. Per 1. Oktober wurde Bruno Streule (Abb. 12) zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung des Kantonalen Gesundheitszentrums Appenzell (GZA) gewählt. Er ersetzte Markus Bittmann, der zehn Jahre für das Unternehmen tätig gewesen war. Ende November erteilte die Standeskommission dem Verwaltungsrat des GZA den Auftrag, die Schaf-



Bruno Streule übernahm die Leitung des Gesundheitszentrums Appenzell.

fung einer Gruppenpraxis beziehungsweise einer integrierten Altersversorgung als neue Optionen zu prüfen. Am 30. September stiess ein «Gesundheitstag» mit offenen Türen im Gesundheitszentrum Appenzell auf grosses Publikumsinteresse. Dessen Angebot sei wohl für viele «mehr als erwartet», lautete das Fazit der Berichterstatteerin.

Im Februar wurde mit dem Spatenstich der offizielle Baustart für die Werkstatterweiterung der «Stääg» gefeiert. Der 6,5 Millionen teure Neubau soll im Herbst 2024 bezugsbereit sein. Die Standeskommission sagte dem Verein «Steig Wohnen und Arbeiten» Unterstützung zu für ein Pilotprojekt: Erwachsene Menschen mit leichten und mittelschweren Behinderungen, die extern wohnen, sollen durch eine ambulante Wohnbegleitung unterstützt werden. Im März eröffneten die Hausärztinnen Maurizia Ebnetter Bourgeois und Bernadette Schicker im Hoferbad 4 gleich neben dem Bahnhof ihre neue Praxis. Ins Haus Homanner an der Sitterstrasse umgezogen ist das Tageszentrum der Pro Senectute AI.

Das Siegerprojekt für den Ausbau und die Erweiterung des Bürgerheims Appenzell wurde vor der Sommerpause vorgestellt. Verfasser ist das Architekturbüro Cukrowicz Nachbaur ZT GmbH aus Bregenz. Obwohl die Überarbeitung

des Projektes zwei Jahre dauern dürfte und zwei weitere Jahre Bauzeit absehbar sind, wurde bereits mit der Vorfinanzierung begonnen. Die Landsgemeinde 2022 hatte einen Rahmenkredit von 38 Mio. Franken gesprochen.

Im Rahmen der Schaffung einer Industriezone auf der Hinteren Rüti kaufte der Kanton auch die Liegenschaft «Brogershüsli». Im Oktober wurde sie für eine Zwischennutzung freigegeben: Neun unbegleitete Minderjährige (UMA) bildeten dort eine Wohngemeinschaft, betreut von einer Sozialarbeiterin.

Das Thema «Älter werden in Oberegg» wurde mit einer Umfrage unter den Senioren (Ü60) lanciert. Es zeigte sich, dass die Einwohnerinnen und Einwohner des äusseren Landesteils so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben möchten. Der angeschlagene Ruf des Altersheims Torfnest – er entstand nach dem Wegzug der Familie Fürer – wirkte sich aus. Obwohl das neue Team um Marc Fatzer wieder ein familiäres Umfeld geschaffen hatte, konnten nach Ende der Pandemie die Betten nicht einmal zur Hälfte belegt werden. Auch ein Altersheim-Neubau in Zentrumsnähe fand in der Umfrage keine ausreichende Zustimmung. In die Wege geleitet wurde ein Projekt der aufsuchenden Pflege, zudem soll auf den Bau altersgerechter Wohneinheiten ein stärkeres Augenmerk gelegt werden. Im August folgte der Paukenschlag: Das APZ Torfnest wurde angesichts der schlechten Belegung und des hohen Defizits, aber auch im Zeichen des Fachkräftemangels, vor der gesetzten Frist geschlossen. Die Ständekommission musste harsche Kritik einstecken.

Bildung

Im Berichtsjahr unterrichteten 200 Lehrpersonen auf Stufe Volksschule und ihrer 43 am Gymnasium. In 20 Abteilungen wurden 339 Kindergärtler betreut. Die Primarschulen betreuten in 60 Abteilungen 1066 Kinder. 22 Klassen der Oberstufe zählten insgesamt 395 Lernende, und in 12 Abteilungen des Gymnasiums lernten 226 Schülerinnen und Schüler. Für die Sekundarstufe II und ausserkantonale Schulen leistete der Kanton Beiträge von rund

2,26 Mio. Franken. Fachhochschulen stellten 2,98 Mio. Franken in Rechnung, die Universitäten 1,67 Mio. Franken. Der Beitrag an Höhere Fachschulen schlug mit 727 000 Franken zu Buche. Weitere 3,724 Mio. Franken gingen als Schulgeldbeiträge an Berufsschulen.

Im Juni wurde am Gymnasium Appenzell gefeiert. 25 Maturandinnen und Maturanden erhielten ihre Fähigkeitszeugnisse, die den Weg zum Studium an einer Hochschule öffnen. Die besten Noten schrieben Mia Waibel (5,73), Fabienne Mazenauer (5,54) und Corina Speck (5,5) (Abb. 13). Fünf weitere Absolventen übertrafen die Marke 5,0. Der Notenschnitt lag bei 4,91, so dass ein «ausserordentlich guter Jahrgang» ausgelobt werden konnte.

Guten Erfolg konnten 159 von 163 Absolventen der Lehrabschlussprüfungen bejubeln, unter ihnen zwei Drittel in gewerblich-industriellen Berufen. 141 Lernende schlossen mit EFZ und 18 mit EBA ab. Nicht weniger als 50 Teilnehmende erreichten Noten über 5,3. Jahrgangsbester war der Anlagen- und Apparatebauer Urs Manser, Bühler AG Appenzell.

Schulgemeinden: Nach zwei Jahren Bauzeit konnte das neue Schulhaus in Oberegg bezogen werden (Abb. 14). Baukosten von 8,2 Mio. Franken wurden hochgerechnet; die Schlussabrechnung stand zum Jahreswechsel noch aus. – Die Schule Steinegg sah sich in der Lage, die Steuern um zwei auf 47 Prozent zu senken, obwohl eine Umgestaltung der Aussenanlagen einen Aufwand von 650 000 Franken erwarten liess. – In Schwende wurde Sepp Koch anstelle von Mario Koller zum Schulratspräsidenten gewählt. – Die Schulgemeinde Appenzell wählte Barbara Manser in den Schulrat; sie ersetzte Nicole Brander Nisple. Die Sanierung des Schulhauses Gringel 2 konnte mit Kosten von 12,45 Mio. Franken abgerechnet werden. Die Verschuldung von 7,45 Mio. Franken zu Tiefst-Zinssätzen wiege nicht schwer, stellte Schulkassier Lukas Enzler fest. – Eggerstanden wählte Miriam Koller-Näf anstelle von Reto Haas-Högger als Schulpräsidentin; der freigewordene Sitz ging an Franziska Dörig-Manser. – Gonten machte sich an eine 4,7 Mio. Franken



13

Das Siegertrio der Matura von links: Mia Waibel, Fabienne Mazenauer und Corina Speck.

teure Sanierung des Schulhauses. Der Kredit wurde im Eilverfahren abgeholt, bevor die Subventionsverordnung zu Ungunsten des Vorhabens verändert wurde. Remo Waldburger ersetzte Roland Koch im Schulpräsidium, und Olivia Manser wurde neu ins Gremium gewählt. Einstimmig gutgeheissen wurde anlässlich der ordentlichen Schulgemeinde ein Kredit von 560 000 Franken für eine Solaranlage auf dem Turnhallendach. – Einen Ausnahmestand konnte die Schulgemeinde Brülisau beenden. Vier Fünft- und neun Sechstklässler hatten ab Weihnachten 2021 in Eggerständen beschult werden müssen, weil eine Lehrkraft ausgefallen war, die mangels Bewerbungen nicht ersetzt werden konnte. Ab den Sommerferien unterrichtete Janine Koller aus Teufen wieder vor Ort. Markus Streule wurde für Reto Inauen in den Schulrat gewählt.

Kirchen

Im ersten Quartal sorgte die Diskussion um den Fortbestand des Klosters Wonnenstein (Abb. 15) für unschöne Medienpräsenz. Sr. Scholastika Schwizer, die letzte verbliebene Nonne, widersetzte sich der bischöflichen Weisung, sich einer anderen Klostersgemeinschaft



14

Das neue Schulhaus in Oberegg wurde dem Betrieb übergeben.



15

Die Geschehnisse des Klosters Wonnenstein erhitzten die Gemüter.

ihrer Wahl anzuschliessen. Die GFI äusserte sich am 2. Februar im «Appenzeller Volksfreund» zum Streit um die Besitzverhältnisse und sprach von einem «fatalen Rechtskleidwechsel», was heisst, dass die Gründung des Vereins «Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein» und die nachmalige Übertragung der klösterlichen Güter nie hätte stattfinden dürfen. Kastenvogt Roland Inauen sah sich zu einer öffentlichen Stellungnahme veranlasst. Er wehrte sich vehement gegen Vorwürfe der GFI, wonach die Öffentlichkeit nicht ausreichend informiert worden sei. Wenig später doppelte die Standeskommission mit einer «klärenden Einordnung» nach und der Bezirksrat Schlatt-Haslen gab seiner Hoffnung auf eine einvernehmliche Lösung Ausdruck. Bischof Markus Büchel quittierte teils gehässige Kritik im Interview mit der Lokalzeitung. Das Kernproblem blieb ungelöst, zumal die Forderung besteht, das Kloster müsse explizit für eine religiöse Frauengemeinschaft verfügbar bleiben.

Am 15. März wurde Eugen Wehrli zum Pfarrer von Oberegg gewählt. Er ist seither für die ganze Seelsorgeeinheit über dem Bodensee zuständig. Auch im Kirchenpräsidium gab es Wechsel. Tobias Sonderegger übernahm das Zepter von Annemarie Greiner. Pfarrer Stephan Guggenbühl konnte an Allerheiligen nicht nur seinen 80. Geburtstag, sondern auch sein 25-jähriges Wirken in Appenzell feiern. Standespfarrer Lukas Hidber feierte im August sein 25. Priesterjubiläum. In Gonten übernahm Pastoralassistent Martin Perl die Seelsorge. Das Glockenensemble der Pfarrkirche Appenzell läutete am Heiligabend zu seinem 100-Jahr-Jubiläum. Nachdem die grosse Glocke am 21. November 1922 gerissen war, entschied man sich zur Neuanschaffung. Die sieben Glocken, gegossen von der Rüetschi AG, haben ein Gesamtgewicht von 16 123 Kilogramm. Die Schüler des Dorfes durften sie am 18. Dezember 1923 mit vereinten Kräften in den Turm hinaufziehen.

Ein Sturm der Entrüstung ging durch das Land, als Mitte September das Ausmass sexueller Missbräuche im kirchlichen Umfeld offengelegt wurde. Ein unabhängiges For-

schungsteam der Universität Zürich hatte in einer Pilotstudie in den Archiven der katholischen Kirche Schweiz 1002 Fälle in der Zeit ab 1950 eruiert. In die Kritik geriet auch Bischof Markus Büchel, weil er – zumindest in einem Fall – einen Mehrfachtäter nicht mit letzter Konsequenz aus dem Verkehr gezogen hatte. Er sah sich veranlasst, seinen vorzeitigen Rücktritt anzubieten, falls die Umstände dies erfordern würden. Nach der ersten Empörungswelle wurden zahlreiche Kirchaustritte registriert, überdurchschnittlich viele in der Seelsorgeeinheit Appenzell.

Das Innere der evangelischen Kirche in Appenzell wurde aufgefrischt und in wesentlichen Teilen auf den ursprünglichen Zustand von 1909 zurückgeführt. An die veranschlagten Kosten von 313 000 Franken leistet die Denkmalpflege einen Beitrag von 41 000 Franken. Auch die Ahornkapelle wurde einer umfassenden Renovation unterzogen und am 17. September wieder für die Gläubigen geöffnet.

Tourismus

Am 6. Januar kaufte der Verein Appenzellerland Tourismus AI das «Haus am Ring» (Abb. 16) für 2,85 Mio. Franken. Nach einem umfassenden Umbau mit veranschlagten Kosten von 1,33 Mio. Franken wurden die Geschäftsstelle und die Tourist-Information unter einem Dach vereinigt. Die Eröffnung war für den Zeitpunkt der Hauptversammlung im April 2024 angesagt.

Die Standeskommission legte anhand einer Trendanalyse die Stossrichtung der künftigen Tourismuspolitik fest. Sie erkannte, dass im Jahr 2019, also vor der Pandemie, 12,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts diesem Sektor zufließen und der Anteil der kantonalen Beschäftigung bei 16,8 Prozent lag. Nun gelte es, den Tagestourismus stärker zu lenken und den Qualitätstourismus weiter auszubauen. Eine Stärkung des Übernachtungswesens, eine Verlängerung der Saison sowie eine Stärkung der Winter- und Nebensaison werden angestrebt. Die Landwirtschaft soll besser in die Wertschöpfungskette eingebunden werden. Das Grundlagenpapier zum Tourismus stiess auf Kritik, weil es als zu einseitig auf Gewinnoptimierung ausgelegt sei.



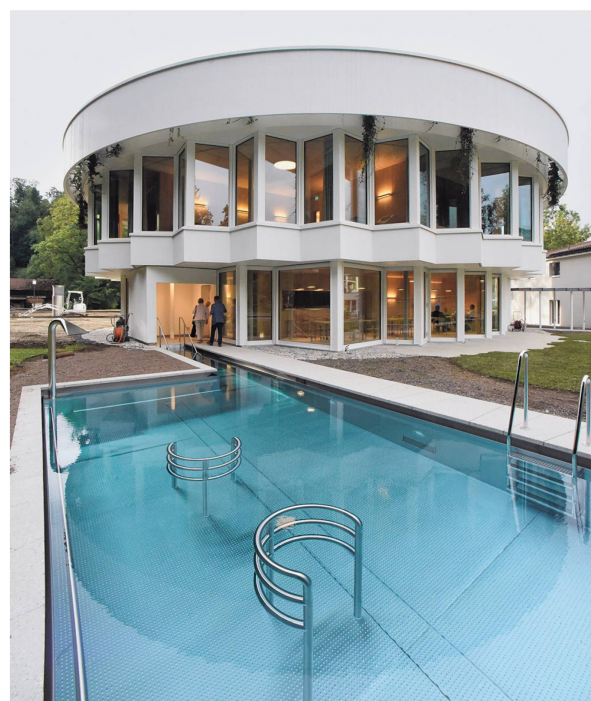
16

Das Haus am Ring wird zum Sitz von Appenzellerland Tourismus AI.

Die Frage, wie weit sich touristische Ambitionen mit den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Landschaft vertragen, stand im Raum. Masshalten bleibt ein Gebot der Stunde.

Die Jahreskennzahlen für 2023 fielen positiv aus. Die Hotellerie verzeichnete 180 389 Übernachtungen (+1,7 %), nach wie vor zu über 80 Prozent von Schweizer Gästen generiert. Kontinuierlich gestiegen sind seit 2016 die Logiernächte in der Parahotellerie. Im Berichtsjahr wurden 88 763 Logiernächte (17,2 %) gezählt. Die Zahl der Anbieter stieg von 103 auf 115 Unternehmen an.

Der neue «Löwen» in Gonten brachte eine Aufwertung des touristischen Angebots im Appenzellerland. Nach einem 14 Mio. Franken teuren Umbau steht das «Huis Löwen» als Vier-Sterne-Hotel mit 24 Zimmern an der Seite des Mutterhauses «Bären Gonten». Der neu erbaute Saal mauserte sich im Jahreslauf zu einer neuen Kulturstätte. Konzerte, Dichterlesungen und öffentliche Anlässe hielten unter dem Titel «Appenzeller Forum» Einzug. Das Hotel Hof Weissbad wurde mit einem Aufwand von 3,7 Mio. Franken um ein Seminarzentrum am Schwendebach erweitert. Es wurde Ende Mai in Betrieb genommen, gefolgt vom neuen Bade- und Saunahaus (Abb. 17), das mit 10,5 Mio. Franken zu Buche schlug.



17

Das neue Bade- und Saunahaus der Hotel Hof Weissbad AG wurde eröffnet.

Der «Hof Weissbad» beschäftigte im Berichtsjahr 259 Mitarbeitende, die sich in 163 Vollzeitstellen teilten und erzielte einen Umsatzrekord von 23,474 Mio. Franken. Auch das Berggasthaus Scheidegg wurde einer umfassenden Renovation unterzogen.

Ein fliegender Wechsel wurde Ende April auf dem Eggli vollzogen. Nach 33 Jahren als Gastwirt gab Emil Manser die Verantwortung ab an Maria Koch-Räss und Marcel Brülisauer, Inhaber und Betreiber des «Alpenhof» in Weissbad. Sie planen einen Neubau. Nervös reagierte Brülisauer, als Mitte April das Gasthaus Rössli abrupt geschlossen wurde. Glücklicherweise konnte schon am 1. Juni mit Claudia und Tobias Fässler ein neues Pächterteam vorgestellt werden. Eine Saison ohne Gastronomie am Fusse des Hohen Kasten konnte also abgewendet werden.

Die Kastenbahn wagte einen Strategiewechsel bei der Preisgestaltung. Sie stieg zum Neujahr 2024 aus der «Alliance Swiss Pass» aus und führte einheitliche Tarife ein. Die Halbtax-Karte wurde wirkungslos. Kinder und Jugendliche bis zum 16. Altersjahr fahren weiterhin gratis. Gemeinsam mit der Staubernbahn wurde eine Jahreskarte lanciert, die den Alpstein mit dem Rheintal vernetzen soll. Das Unternehmen zählte rund 224 500 Frequenzen und schrieb mit 1,3 Mio. Franken den zweithöchsten Ebitda seit 2008 (Eröffnung Drehrestaurant). Nach ausserordentlichen Abschreibungen von 260 000 Franken konnte ein Jahresgewinn von 515 000 Franken ausgewiesen werden. Auch die Kronbergbahn erzielte mit 6,311 Mio. Franken den zweithöchsten Jahresumsatz seit Bestehen. Der Cashflow von 1,024 Mio. Franken erlaubte Investitionen im Umfang von 656 000 Franken und eine Darlehensrückzahlung von einer Viertelmillion. Die Eigenkapitalquote stieg um zwei auf 38 Prozent. Die Ebenalpbahn erreichte bei den Frequenzen den zweithöchsten Wert und erzielte einen Umsatz von fast 3,4 Mio. Franken. Nach Abschreibungen von 465 000 Franken konnte ein Jahresgewinn von 603 000 Franken verbucht werden.

Kultur

Das Innerrhoder Kulturamt steht unter neuer Führung. Rebekka Dörig Sutter ersetzte Ottilia Dörig-Heim, die nach zehn Jahren im Amt pensioniert wurde. Auch bei der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft wechselte das Präsidium: Antonia Fässler trat in die Fusstap-

fen von Vreni Kölbener, die der AGG zwölf Jahre lang vorstand.

Die Kunsthalle Ziegelhütte jubilierte. Die hauseigene Konzertreihe, ermöglicht durch die Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell, feierte ihr 20-jähriges Bestehen. Das Jahresprogramm unter dem Titel «Revue de Cuisine und weitere tschechische Köstlichkeiten» bot Musikern aus Osteuropa und Russland Gelegenheit, Werke von Komponisten ihrer Lebenswelt vorzustellen. Fortgesetzt wurde die «Série jeunes», die jungen Schweizer Musikerinnen und Musikern im Rahmen von Sonntagsmatineekonzerten eine Plattform bietet. Roland Scotti, der frühere Kurator der Museen, präsentierte die letzte Ausstellung, die er eingerichtet hat. Gezeigt wurde «eine Bildspur von geheimnisvoller Ausstrahlung», wie der «Appenzeller Volksfreund» titelte. Objekte aus der Sammlung und viele Neuerwerbungen waren zu bewundern. Ab Mitte März fand im Kunstmuseum die Ausstellung «12 Rooms» statt. Sie bot zwölf Kunstschaffenden eine Plattform, unter ihnen Marc Norbert Hörler, der Innerrhoder Folklore aus queerer Perspektive thematisierte. Parallel dazu zeigte die Kunsthalle Appenzell Werke von Francisco Sierra. Im Juli wurde die Handschrift der neuen Kuratorin Stefanie Gschwend sichtbar. Sie präsentierte in beiden Häusern die britische Künstlerin Alice Channer, die in ihren Werken die Beziehung zwischen Natur, Mensch und Industrie untersucht. Es folgten Ausstellungen der kalifornischen Künstlerin Liz Craft und der Schweizerin Zora Berweger.

Das Museum Appenzell zeigte von März bis Anfang November die Sonderausstellung «Die Maus, flink und frech». Zentral war eine Mäusefallen-Sammlung, die von der Kreativität findiger Köpfe, aber auch von einiger Radikalität den kleinen Nagern gegenüber zeugte. Die 25 Exemplare reichten von Lebendfallen zwecks Umsiedlung über Ertränkung im heimtückischen «Capito Original» bis zum Hammerschlag von oben. Als Gegengewicht wurden zahlreiche kinderfreundliche Exponate gezeigt, und in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum St. Gallen wurde Einblick in die faszinierende Welt der Mäuse, Spitzmäuse und Schläfer gegeben. Im

Advent präsentierte das Museum historische Adventskalender unter dem Motto «24 Tage Vorfreude».

Der Dramatische Verein Oberegg startete im Januar mit der Premiere zum Stück «Die flügend Sau» in die Theatersaison. Zum Grosserfolg wurde sein Engagement für das Freilichtspiel «Deckers Klara», das im August auf dem Fünfländerblick für Begeisterung sorgte. Wetterglück begünstigte den Grossanlass.

Das Buchkunstfest «Kleiner Frühling» erfreute eine grosse Zahl von Besucherinnen und Besuchern. Verschiedene literarische Stimmen, Gespräche mit Robert Menasse und Ilma Rakusa, Einblicke ins Kunstbuch-Machen und gastronomische Angebote wurden sehr geschätzt. Zum Auftakt war der ARD-Literaturkritiker Dennis Scheck zu Gast. Das 17. A-Cappella-Festival startete mit dem englischen Trio «WE3» und der fünfköpfigen Gruppe «Anders» aus Deutschland. Die Lokalmatadoren «apacella» und die Wiener Gruppe «Das wird super» garantierten für einen vollen Erfolg. Am Postplatzfestival begeisterten die «Münchner Freiheit» und die Hardrocker von «Megawatt» das Publikum. Das 27. Appenzeller Ländlerfest (Abb. 18) profitierte

einmal mehr vom herrlichsten Sommerwetter. «Gschpone vill Lüüt» ortete der OK-Präsident sichtlich erfreut. Den vielleicht schönsten Sommerabend erlebten rund 400 Gäste auf dem Hohen Hirschberg, wo der Stimmkünstler Martin O., der Kabarettist Simon Enzler und das Appenzeller Echo ein herrliches Festivalprogramm boten. Das Clanx-Festival wurde vom Ende der sehr heissen Hundstage mit Gewittern und Starkregen aufgemischt.

Unter dem Eindruck des Hamas-Überfalls vom 7. Oktober war die Solidarität für Israel überwältigend, als Haviva Jacobson am 25. Oktober zu einer kurzfristig organisierten Verkaufsausstellung einlud. 27 Kunstschaffende aus der Region stellten Werke zur Verfügung, deren Erlös zur Hälfte in einen speziellen Fonds für vom Krieg betroffene Studierende ging.

Rund 2500 Gäste liessen sich im Rahmen des «Winterstadl» in Appenzell begeistern. Die «Stobete-Gäng», die Schlagerlegende Matthias Reim und die Sängerin Jessica Ming sorgten für Stimmung. Das Doppelquartett «Pfiestier» und die Gruppe «Sound of Africa» sorgten mit ihrem Adventskonzert in der Pfarrkirche für Furore. Die Tambouren der MG Harmonie



Das Appenzeller Ländlerfest lockte «gschpone vill Lüüt» an.



Mehrfache Goldmedaillengewinnerin Stefanie Grob – bestes Nachwuchstalent der Nation.

Appenzell konnten den grössten Erfolg ihrer Vereinsgeschichte feiern. Sie errangen am Wettkampf mit 2600 Teilnehmenden in Savièse VS unter Leitung von Andrin Kuppelwieser den 1. Rang in der Kategorie S3.

Sport

Gefeiert wurde am 24. Januar die Junioren-Weltmeisterin Stefanie Grob aus Weissbad. Die 18-jährige Athletin hatte Gold in der Abfahrt, Gold in der Alpinen Team-Kombination und Silber im Super-G und im Riesenslalom gewonnen. Anlässlich der «Sports Awards» im Dezember wurde sie als bestes Nachwuchstalent des Landes ausgezeichnet (Abb. 19).

Am 8./9. Juli ging in Obereggen bei heissem Sommerwetter das Kantonale Schwingfest über die Bühne. Als bester von sieben Innerrhoder Kranzern ging Reto Koch aus Gonten vom Platz. Im Schlussgang bezwang Domenic Schneider aus Friltschen TG den Eidgenossen Martin Hersche aus Appenzell.

Zahlreiche Podestplätze wurden anlässlich der Sportlerehrung des Kantons am 25. November bejubelt. Erste Plätze im Einzelsport hatten erreicht: Marc Bischofberger, SM Skicross; Mischa Zürcher, SM U15 Snowboard Slopestyle und Halfpipe; Robin Zürcher, SM U13, Snowboard Slopestyle; Willi Streule, SM Staffel-OL; Andrin Sutter, SM Langdistanz-OL; Smila Bernholz und Sheila Streule, SM Geräte-

turnen K5. Im Mannschaftssport feierte Jael Schmid den 1. Platz der SM Handball FU14 Elite mit dem LC Brühl, und der Seilziehclub Gonten konnte je zweite Plätze an der SM Frauen 520 kg, WM U23 und WM Mix im Team der Nationalmannschaft verbuchen.

Dies und das

Der Umbau der Metzibrücke (Abb. 20) mit einem Kostendach von 2,9 Mio. Franken konnte Ende Oktober abgeschlossen werden. Erste Vorbereitungsarbeiten waren schon Anfang Februar angelaufen. Eine Notbrücke neben dem Bauobjekt prägte über Monate das Bild. Kostspielig war die Sanierung der Sandsteinbögen, deren Prominenz unter dem wuchtigen Überbau in Beton zurücktreten musste. Auch die neu erbaute Haslersteg-Brücke in Weissbad, für die ein Baukredit von 920 000 Franken genehmigt worden war, wurde Ende August dem Betrieb übergeben. Unruhe entstand rund um das neue Verkehrsregime.

Die Schlussabrechnung des Hallenbad-Neubaus in Appenzell wurde im Dezember vorgelegt. Zusatzinvestitionen (PV auf dem Dach) und Teuerung verursachten eine Kostenüberschreitung von knapp 523 000 Franken. Die Landsgemeinde 2017 hatte einen Rahmenkredit von 21 Mio. Franken genehmigt.

Nach dem Streit um die Schaffung von Wildruhezonen wurde erneut ein wunder Punkt offenbar. Gestritten wurde über die Aufnahme des Trampelpfads Langälpli-Löchli-Holzplatz ins offizielle Wanderwegnetz. Der WWF bekämpfte den positiven Entscheid der Standeskommission vor Verwaltungsgericht. Es handle sich um eine touristische Intensivierung im eidgenössischen Jagdbanngebiet, so die Klage. Auch das Bundesamt für Umwelt reagierte mit einer Behördenbeschwerde.

In Obereggen wurde die Digitalisierung sämtlicher Jahrgänge des «Oberegger Anzeigers» (1909–1947) vollendet. Das Ergebnis, finanziert von Raymund Brey und fachlich unterstützt durch das Bezirksarchiv, wurde online gestellt. Es ermöglicht die lückenlose Stichwortsuche, was historisch Interessierten grosse



Der Umbau der Metzibrücke unter Verkehr erwies sich als logistische Herausforderung.

Dienste leisten wird. Auch die Digitalisierung des «Appenzeller Volksfreund» – dies im Auftrag und auf Kosten des Kantons – ist angelaufen. Das Roothuus Gonten dokumentierte die regionale Volksmusik mehrdimensional: Als neue digitale Ebene wurde die Sammlungsdatenbank www.volksmusik.ch aufgeschaltet. Einheimischen und Touristen dürfte auch der Führer «Kunstlandschaft Appenzell», der im Mai vorgestellt wurde, gute Dienste leisten. 48 kunsthistorische Schätze und zeitgenössische Kunstobjekte im öffentlichen Raum werden vorgestellt auf einer Landkarte, digital und in einer Web-App.

Totentafel

Am 23. Oktober verschied alt Hauptmann Alois Dobler, geboren am 21. August 1947, nach längerer Krankheit. Er war ab 1988 Mitglied des Bezirksrates Appenzell und von 1995 bis 2002 regierender oder im Zweijahresturnus stillstehender Hauptmann. Siebzehn Jahre lang vertrat er den Bezirk Appenzell im Grossen Rat und von 2003 bis 2016 amtierte er als Vermittler. Seine unaufgeregte und gleichwohl eloquente Herangehensweise an Aufgaben für die Öffentlichkeit verdienen Anerkennung.

Am 30. November kehrte der Bethlehem-Missionar Justin Rechsteiner kurz nach seinem 87. Geburtstag zum Schöpfer zurück. Er studierte Germanistik und Pädagogik an der Universität Zürich und erlangte das Doktorat. Von 1973 bis 1985 leitete er das Internat des Obergymnasiums Immensee, wo er auch unterrichtete. Von 1978 bis 1983 erlangte er nationale Bekanntheit als Teil des «Wort zum Sonntag»-Teams am Schweizer Fernsehen. Er war der erste Leiter des Romero-Hauses in Luzern, später Mitglied des Generalrats der Missionsgesellschaft. Im Alter von 60 Jahren wandte er sich der aktiven Seelsorge zu als Pfarrer in Luzern, wo er als geschätzter Prediger bis ins hohe Alter Gottesdienste leitete. Seine letzte Lebensphase verbrachte er in der Klinik St. Urban in Luzern.

Man kannte ihn als «Joe». Josef Meier-Inauen, einer der Gründerväter des Hof Weissbad, starb am 1. Dezember. Er hatte das Projekt «Wiederaufbau Kurhaus Weissbad» von Anfang an begleitet und war ab der Gründung der Hof Weissbad AG von 1991 bis 2002 Präsident des Verwaltungsrates. Die breit abgestützte Finanzierung des Unternehmens gilt als sein besonderes Verdienst.